



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu

Croiset, Jean

[Jngolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 18 Wie ungleich die neue Lehrer denen wahrhaft Christlichen Lehreren
gewesen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45616

§. XVIII.

Wie ungleich die neue Lehrer des
nen wahrhaftesten Christlichen Leh-
reren gewesen.

Bersicheret; die Vergleichung ist ein wenig
gewaltsam; sie ist auch feindselig. Dann
wie? einen Luther, einen Zwingel, einen
Calvinum, einen Heinrich den VIII. verglichen,
mit einem Heil. Petro, mit einem Heil. Paulo,
mit einem Heil. Ambrosio, mit einem Heil.
Augustino, mit einem Heil. Bonifacio, mit einem
Heil. Remigio, mit denen ersten Apostlen des
Engelands? Auf den ersten Anblick wird ein
jeder ja gezwungen aufzuschreyen: Was für
ein abscheulicher Unterschid zeigt sich nit zwischen
der Abbildung diser Persohnen, wann sie ein
und anderer Seiths gegen einander gehalten
werden! was für eine Widersprechung eines
und der anderen ihren Lebens = Wandel! Ein
Luther, ein Zwingel, ein Calvin etc. was Gleich-
heit haben sie wohl mit den H. H. Basilio, Chry-
sostomo, Athanasio, Benedicto? So groß
der Unterschid darzwischen ist, so abscheulich
komet die Vergleichung gegen einander her-
aus!

Dann wer weiß nit, daß die auserlesniste
Unschuld, die unversehrteste Keiniakeit der Sit-
ten, die tiffiste Demuth, die strengste Buß,
die

die unveränderliche Sanftmuth, die vollkommene Liebe, zu allen Zeiten seyen Kennzeichen gewesen aller Evangelischen Arbeiter, welche Gott in seinen Weinberg zu arbeiten geschickt hat. Alle, die von Gott gesendet worden die Sitten zu verbessern, und denen Unwissenden den Weeg des Heyls zu zeigen, das Evangelium zu predigen, seynd sonderbahr der Keuschheit, der Keuschheit, und der Jungfrauschafft selbst sehr beflissen gewesen. Wahrhafftig! wurde man jemahl einen H. Bonifacium für einen Apostel des Deutschlands erkennen, wann er sein Closter verlassen hätte, um sich zu verheyrathen? Wurden sowohl die Regenten und Häupter, als das Volck jemahl geglaubt haben, daß Gott den H. Bernard auserwählet und gesendet habe, die Sitten zu verbessern, wann man ihn gesehen hätte, seine Einsamkeit verlassen, um sich um ein Weib umzusehen?

Gewißlich; man hätte sich nit einbilden können, daß ein Mensch von Gott geschickt seye die Welt zu verbessern, dessen Sitten selbst einer Verbesserung vonnöthen gehabt hätten; und in welchem die lebhaftigste und schändlichste Anmuthungen an statt des Seelen-Enfers, der Tugend, und der Sendung selbst haben dienen müssen.

Wahr ist es, daß Gott den Saul, einen hitzigen und hochmüthigen Mann, einen Todt Feind der Christen, den allein nach dem Blut und Mord der Christen gedurstet, erwählet habe: er hat ihn erwählt, sag ich, seinen Nahmen

men vor die Völcker zu tragen. Wer weiß aber mit, daß Gott aus disen reißenden Wolff ein laumes Schaaf gemacht? daß Paulus durch diese Wahl in einen Augenblick der Sanftmüthigste, Demüthigste, Gehorsamste, und der Mäßigste unter denen Menschen worden ist? hat man eine gleiche Bekehrung, eine gleiche Sitten-Änderung gesehen in der vorgeschickten Sendung eines Luthers, eines Calvin, eines Heinrichs des VIII.? Kan man eine Vergleichung machen unter dem Wandel dieser vermeynten Reformirern, und des H. Pauli? Zwischen ihren und seinen Schrifften?

Endlich auch: kan man nit sagen, daß Gott sende, was ihm gefällig ist? Es haben die Apostel ihre Nachfolger gehabt; es hat dem Weinberg des H. Ern niemahl an tauglichen Arbeitern gemanglet, welche der himmlische Haus-Vatter gesendet hat, ihn anzubauen, und die Erden wider in einen guten Stand zu setzen, welche unfruchtbar worden. Kaum wird ein Welt-Gang zu finden seyn, in welchem nit einige Unordnungē und Verderbung der Sitten in das Christentum eingeschlichen; aber auch kein Welt-Gang, in welchem Gott nit einen Apostel erwecket hat. Die freywillige Unwissenheit, das Seelen-Heyl betreffend, und die Verkehrung der Sitten gehen gemeinlich einen gleichen Paß: beyde, wie es scheint, haben zu disen letzteren Zeiten über Hand genohmen: Warum will man dann nit, daß Gott zu disen letztern Zeiten auch erwecket habe einen Luther, einen Zwingli,

Zwingl, einen Calvin, einen König in England, ja eine Elisabeth, einen Eduard den VI. die geistliche Disciplin wider in einen bessern Stand zu setzen? oder hat ihnen Gott mit dieser Sendung antragen können, eine neue Kirchen einzusetzen, und zu stiften?

Man vermerckt, wie schwach, ja wie lächerlich dieses gesagt werde. Die Vergleichung allein so vieler heiligen und gelehrten Männern von dem Ursprung der Kirchen an; so vieler Apostolischen Männern, welche Gott zu allen Zeiten gesendet hat, die verkehrte Sitten zu verbessern, mit diesen vermeynten Reformireren der jüngst verwichenen Welt-Gang; diese Vergleichung allein, sage ich, ist eine unwidersprechliche Antwort auf die Frag, die man anstellet, nemlich: ob nit auch Gott den Luther aus seinem Kloster heraus gezogen habe? und ob er ihn nit verordnet habe eine Kloster-Frau zu verführen, und zur Ehe zu nehmen, nachdem er ganz Deutschland mit seinen Giffen angezündet, daß er die geistliche Disciplin und Sitten verbessere? Ob nit Gott einem Calvin diesen Geist der Widerspenstigkeit wider geistlich und weltliche Obrigkeit eingegeben habe, dadurch ein burgerlicher Krieg entstanden, welcher das ganze Reich mit Mord und Blut angefüllet hat? Ob ihm nit Gott jenen Geist der Freyheit eingegossen, welcher ihn angetrieben, ein neue Religion ohne Opffer, ohne Sacrament, ohne Verehrung, ohne Fuß aufzurichten? Endlich; ob Gott sich nit

der lasterhaftten Anmuthung des König Heinrichs des VIII. gegen Anna Bolena, und der ärgerlichen Ehe-Zertrennung mit der Königin Catharina von Arragonien gebraucht habe, die Catholische Apostolische Römische Kirchen in allen Ständen des Reichs auszutilgen, ihn zu einem Statthalter Christi des Herrn zu machen, und solche Ehren-Stell eines Statthalters Christi auf alle seine Nachfolger zu legen, ohne Ausnahm des weiblichen Geschlechts, welches so bald es auf den Thron steigt, zugleich zu einem Statthalter Christi, und sichtbaren Haupt der Kirchen wird? Man glaubte allda einen Unwillen zu verursachen allen denen, so noch etwas von einem gesunden Verstand, oder noch ein wenig von unserer Religion haben, wann man sich aufhalten wolte in Beantwortung einer so elenden Frag, welche durch die Erzählung allein dessen, was geschehen ist, genug erörteret wird, und aus dem, was ein jeder aus dermahligem Vergleichung ihme selbst gedencken mag.

§. XIX.

Die Kenn-Zeichen der Sendung
der wahren Apostlen.

Ein Prophet ist in dem alten Gesetz, kein Apostolischer Mann in dem neuen Gesetz gewesen, welcher seine Sendung nit dargethan